

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Zustellerschein
1.35 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Berkehr
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Geld:
für die einfache Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
aufsteigender Rubrik.

Beilagen:
Blauwerkblätter,
Wochenschrift
und
Schwab. Landbote.

Nr 38

Montag, den 16. Februar

1914

Amtliches.

3. Oberamt Nagold. An die Ortspolizeibehörden. Eichung der Bierfässer.

Unter Bezugnahme auf § 39 Abs. 2 der Eichordnung (Reg.-Bl. 1912 S. 42) werden die Ortspolizeibehörden beauftragt von Zeit zu Zeit in den Wirtshäusern prüfen zu lassen, ob die im Gebrauch befindlichen Bierfässer geeicht bezw. rechtzeitig nachgeeicht sind. Sämtliche Bierfässer müssen geeicht sein, d. h. den Eichstempel und das Jahreszeichen 1912 oder 1913 tragen. Tragen sie das Jahreszeichen 1911 oder das eines nachgehenden Jahres, so ist die rechtzeitige Nach Eichung unterblieben. In diesen Fällen, sowie wenn überhaupt das Eichzeichen fehlt, eine Uebertragung des Gefasses durch die das Bier liefernde Brauerei vor und es ist deshalb Anzeige an das Oberamt zu erstatten.

Nagold, den 14. Febr. 1914.

Ammann Mayer.

Türkisches Erwachen.

Konstantinopel, im Februar. Die Plogkommandantur von Konstantinopel hat dieser Tage folgende Mitteilung erlassen: Von nun an wird jeder Offizier oder Militärbeamte zur Disposition gestellt, sofern er öffentlich alkoholische Getränke zu sich nimmt, sei es auch nur ein einziges Glas; mit zwanzig Tagen Gefängnis bestraft wird jeder Offizier oder Militärbeamte, der mit aufgeschlepptem Uniformrock oder Mantel betreten wird. Wenn Offiziere es gegenseitig an der erforderlichen Höflichkeit fehlen lassen, so wird derjenige, der den niederen Grad besitzt, mit 15 Tagen Gefängnis bestraft.

Seitdem diese Verordnung erlassen worden ist, sieht Stambul ein ganz verändertes Bild. Die Wirkung ist allenthalben zu spüren. Ganz besonders bei den Offizieren, denen der Spaziergänger begegnet. Von einem Tag zum andern hat sich ihr Reizbares zu ihrem Vorteil verändert: die Soldaten, die Hand in Hand durch die Straßen ziehen, passen auf, ob sie nicht einem Offizier begegnen, nehmen, wenn sie einen nahen sehen, schon Achtungstellung an und salutieren vorchriftsgemäß. So auch die Offiziere unter sich. Früher gingen sie achtslos aneinander vorbei und beachten nicht im geringsten, daß die Hand an den Kapsak zu legen. Die Kaffeestuben Stambuls sind bedeutend leerer geworden. Die Illustrierten sind jetzt in der Ueberzahl. Auch bei Lokalan in Pera macht sich die Veränderung bemerkbar. Die Uniform ist sozusagen ganz verschwunden, jedenfalls aber ganz und gar das Kostüm- oder Bierglas, das die Herren Offiziere sich gern so zwischen sechs- und sieben Uhr abends hinstellen liehen. Die Quelle dieser neuen Verordnung ist natürlich nicht weit weg zu suchen. Auch darin ist der Einfluß der deutschen Militärmission zu sehen, der sich in der Umgebung des Kriegeministers geltend gemacht hat. Nun, dies war zu erwarten. Dagegen erscheint es mir bemerkenswert, wie schnell der Soldat und der einfache Offizier sich an den neuen Gang der Dinge gewöhnt und wie rasch er sich mit der Neuordnung vertraut gemacht hat. Dies ist zweifellos ein Beweis dafür, daß das alles schon früher hätte erreicht werden können, wenn dafür gesorgt worden wäre. Ganz unverkennbar macht sich in der türkischen Nation noch und noch so etwas wie ein nationales Empfinden bemerkbar.

Konstantinopel zeigt sich darauf schließen. Der Tod des Dichters Ekrem Bey, den seine Schüler als den Reformator der türkischen Sprache bezeichnen, hat so recht gezeigt, wieviel und wie einflußreiche treibende Kräfte am Werk sind, das türkische Volk aus seinem Jahrhundert-schlaf zu wecken und wie wenig Einblick eigentlich das zusehende Europa in die türkische Arbeitsstätte bisher gehabt hat. Sozusagen nichts ist draussen von der ungeheuren Bewegung bekannt geworden, die in den letzten Jahren auf dem Gebiet der türkischen Literatur eingetreten hat, von der Umwälzung, welcher die türkische Sprache auf dem Weg der Befreiung aus den Fesseln der arabischen und persischen Literatur unterworfen war. Niemand weiß wie es um die türkische literarische Sprache vor einem Menschenalter bestellt war, und nur wenige können darüber urteilen, welche große Fortschritte die Modernen gemacht haben. Langsam hat sich der nationale Geist, den man seit langem bei den Türken herauszufinden suchte, in das Volk empfinden hineingedrängt, ist er von der Literatur auf die Kunst und Architektur übergesprungen. Alle Denkmäler türkischer Architektur und türkischer Kunst werden seit zwei Jahren, in letzter Zeit besonders von Hohen Bey, dem Wabeminister, aufgeführt und wiederhergestellt; im

Kunstgewerbe zeigt sich nationales Empfinden, und auch das Theater will sich langsam loslösen aus der alten Tradition. Noch nie aber war dieser Akt des Entschlusses in der Weise zu hören, wie gerade augenblicklich. Die schwere Prüfung, so scheint es, mußte überstanden werden, damit man sich endlich auf sich selbst besinnen lernte. Die neue Richtung der türkischen Kultur deutet darauf hin. Fehler wurden eingesehen, und diese Einsicht brachte die Jungtürken auf den richtigen Weg. Dies wird man auch dann anerkennen müssen, wenn man sich heute noch nicht mit allen Mitteln einverstanden erklären kann, welche die Geschicke des Reiches leitenden Männer anwenden, um ihr Ziel zu erreichen. Das wird man ihnen lassen müssen, daß sie den Versuch wagen, den nationalen Geist zu pflegen. Die Haltung der nicht türkischen Elemente der früher betriebenen Zentralisationspolitik gegenüber hat notwendigerweise auch bei den Türken den nationalen Geist wachgerufen. Das Komitee „Ehbet und Fortschritt“ wirkt nun in diesem Sinne, nicht weniger der ihm verbundene Vortrupp, der in allerjüngster Zeit Gelegenheit hatte, seine bisher erfasste Tätigkeit in das rechte Licht zu stellen.

Auch der türkischen Frauenwelt kommt dieser Umschwung zugute. Noch hält man zwar auf Anstand und gute Sitte und sorgt dafür, daß die Schleiher nicht allzu durchsichtig werden. Dafür aber werden die Hälften durch die Zulassung zur Stambuler Universität weitaus entschädigt; sie ist ihnen vor wenigen Tagen gewährt worden. Bereits wurden Unterrichtskurse für Frauen eingerichtet, die einstweilen allerdings noch der mehr oder weniger geringen Vorbildung der Hörerinnen werden Rechnung tragen müssen, die aber, wenn auch die Wissenschaft noch nicht als neutrale Boden für beide Geschlechter betrachtet wird, dieser Einrichtung historische Bedeutung verleihen. (Bad. Presse).

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 16. Februar 1914.

* **Konzert.** Morgen Dienstag 17. d. M. abends 8 Uhr findet in Calw im großen Saal des Badischen Hofes ein Liederabend von Stadtpfarrer Werner in Bernack statt. Lieder von Schubert, Cornelius, Brahms und Hugo Wolf. Besucher aus der Nagolde Gegend werden den Zug noch gut erreichen.

* **Fußballspiel.** Am freigelegten Sonntag fanden sich auf dem Sportplatz in Hirsau die 1. Mannschaft des F. C. Juventus Calw u. d. die 1. Mannschaft des F. C. Nagold im Freispiel gegenüber, welches von unserer Mannschaft mit 5 : 3 Toren gewonnen wurde. In Juventus von der Handelschule in Calw, eine internationale Mannschaft bestehend aus nur Ausländern und zwar überwiegend Franzosen, hatte Nagold stets einen starken Gegner, der seit langer Zeit jetzt mal wieder besiegt wurde. Das Zusammentreffen unserer Leute war sehr gut und die Leistungen besonders unserer Verteidiger und des Torhüters vorzüglich. Unserem Fußballklub femerhin viel Glück!

* **Op Warnung vor Auslandsstellen.** Wir erfahren erneut aus brasilianischen Berichten, daß es dringend notwendig ist, junge Mädchen auf das Eindringlichste davor zu warnen, ohne sichere Aussicht und genaue vorherige Orientierung eine Stelle in Brasilien und überhaupt im Ausland anzunehmen. In dem so ganz andern brasilianischen Klima können die Deutschen nur schwer arbeiten. Der romantische Menschenschlag legt ihnen nicht. Es herrschen andere Begriffe von Sitte und Moral, von Kleidertrachtung, andere Lebensweise, Ansprache und Gehalt. Ein in Europa abgeschlossener Kontrakt hat drüben keine Gültigkeit, selbst nicht, wenn er von einem amerikanischen Konsul unterzeichnet ist. Unkenntnis der Verhältnisse, der Sprache, andere Geldrechnung, Ausbeutung durch die Dienstherrschaft, Mangel an Stellenangeboten und daher die Unmöglichkeit, den einmal angenommenen Dienst wieder aufzugeben, die große sittliche Gefährdung, und noch vieles mehr sind die Schwierigkeiten, die sich solchen Mädchen in den Weg stellen. Täte Gesundheit u. d. vor allen Dingen ein fester, stützer Charakter sind daher die erste Voraussetzung, um den Entbehrungen, Enttäuschungen und Gefahren, im Ausland zu trotzen. Es sollte niemand herübergehen, der sich nicht einsehend über alles informiert hat. Zu diesem Zweck hat das „Nationalbüro der Freundinnen junger Mädchen“ in Darmstadt Adressen solcher Damen gesammelt, die längere Zeit im Ausland lebten und zuverlässigen Rat und Auskunft erteilen können. Erhalten die Adressen für Württemberg kostenlos das Stuttgarter Büro der „Freundinnen junger Mädchen“, Rosenstr. 12.

* **Brundorf, 14. Febr.** (Rott.) Bei der heutigen Gemeinderatswahl errang Gottlieb Renz, Bauer mit 30 gegen 23 Stimmen den beizumitragenden Sitz. Es darf wohl als eine Seltenheit angesehen werden, daß in einem Dorfchen mit etwas weniger als 300 Einwohnern innerhalb 6 Wochen 1 Schulmeister, 1 Gemeindepfleger, 2 Bürgerausschreibungsleiter und 4 Gemeindevorsteher gewählt wurden müssen.

Aus den Nachbarbezirken.

* **Horb, 12. Febr.** Letzten Samstag fand im „Lindenhof“ eine gut besuchte Versammlung der realistischen Lehrer des oberen Neckarbaus statt. Rektor Krimmel aus Lidingen hielt dabei einen von gründlichem Studium zeugenden, gehaltvollen Vortrag über: „Die Entfaltung der Allmunde“. Die allgemeine Anschauung sei gewesen, daß die Allmunde eine allgermanische Einrichtung seien, die sich ursprünglich im Besitze der Markgenossenschaft befunden habe. Der Franzose Jusiel de Coulanges sei in einem größeren Werk dieser Anschauung entgegengetreten und habe es zu beweisen gesucht, daß die Allmunde sich erst später aus dem Großgrundbesitz heraus gebildet habe. Redner schließt sich dieser Auffassung in der Hauptsache an. Noch manche Wort wurde dann über Bodenreform gesprochen. Rektor Krimmel mochte hierauf noch Mittelungen über die Tätigkeit des Ausschusses des Pädagogischen Vereins im letzten Jahre. Daran schloß sich die Besprechung eines Entwurfs der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, der sich mit der Befreiung der Schüler befaßt. Der Rest der Zeit war der geselligen Unterhaltung gewidmet. Rektor Dr. Knobel aus Calw dankte dem selbsterwählten Vortragsredner, dem nach Stuttgart heldernden Rektor Haus, für die anregende und liebenswürdige Art, mit der er den Verein geleitet hatte. Der Scheidende versprach, auch ferner noch sich für den Verein zu interessieren. Zum neuen Vorstand des Vereins wurde Rektor Müller aus Luttingen gewählt. Die nächste Versammlung, an der sich auch die Damen beteiligen, soll im Mai in Freudenstadt stattfinden.

* **Altheim (Horb), 14. Febr.** Zu dem Bericht in Nr. 34 des Gesellschafters betreffend Rörperverletzung mit nachgefolgtem Tode wird uns berichtend geschrieben: Der Täter heißt nicht Kirch, sondern Proksa. Singer wollte bei einem einmündigen Vorwärtler abwehren, dann stand Proksa, der einen Stoll gegen Singer hatte, auf und gab dem Singer den tödlichen Hieb. Proksa ist ein vorwegener Mensch und hat die Gelegenheit, dem Singer eins zu versetzen, gesucht und benützt. Auch ging Singer nicht blutüberströmt nach Hause; er hatte gar keine offene Wunde. Singer ließ sich von dem armenhaften Schmerz nicht einmal viel anmerken. In der Nacht wollte er nach Umkleidekabine machen; da wurden seine Eltern auf ihn aufmerksam. Es war zu spät. Er verlor das Bewußtsein und kam nicht mehr zu sich. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Halschleife zertrümmert und Blut ins Gehirn eingedrungen war. Singer war ein gutmütiger, arbeitsamer junger Mann, keineswegs furchtsam, (was auch kein Mensch behauptet hat. D. Red.) und bei jedermann wegen seines gefälligen, freundlichen Wesens beliebt. Am Mittwoch wurde er unter großer Anteilnahme hiesiger und auswärtiger Leidtragender zu Grabe getragen. Der Tatter, 24 Jahre alt, ist ein angestammter Sohn des vor einigen Jahren hiesigergezogenen Steinbrechers Fürtz.

Landesnachrichten.

Vom Landtag.

* **Stuttgart, 14. Febr.** Die zweite Kammer schloß heute endlich die Beratung über das Körperschaftsbeamten-Pensionsgesetz zu Ende. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wurde der 1. April bestimmt. Eine Resolution des Ausschusses fand nahezu einstimmig Annahme, in der die Regierung ersucht wird, zu erwägen, ob nicht schon vor der Vorlage des Vermarktungsgesetzes eine Regelung der Rechtsverhältnisse der Ratsbürgermeister im Sinne der Anstellung als Körperschafts- oder Staatsbeamte erfolgen könne. Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer erklärte, die Regierung müsse sich ihre Stellungnahme zu dieser Frage vorbehalten, eine Auskunft könne er nicht abgeben, da das Finanzministerium zuständig sei. Dann wurde zur Beratung zweier zurückgehaltener Resolutionen übergegangen. Der Ausschuss hatte beantragt, die Regierung zu ersuchen, eine Ergänzung der Gemeinde- und Bezirksordnung in der Richtung in die Wege zu leiten, daß die Körperschaftsbeamten und Unterbeamten gegen Kündigung ohne wichtigen Grund einen ausreichenden Schutz erhalten, so zwar, daß diese Ergänzung möglichst gleichzeitig mit der Verabschiedung des Körperschaftsbeamten-Pensionsgesetzes zur Einführung gelangt. Die Abg. Rembold-Rosen (3)



und Baumann (N.) stimmten dieser Resolution zu. Abg. Mattutat (S.) begründete seine Resolution, in der die Regierung ersucht wird, zu erwägen, wie den Körperschaftsbeamten ein weitgehendster Schutz gegen ungerechtfertigte Kündigung gewährt werden könne, als ihn die Gemeinde- und Bezirksordnungen vorsehen, ohne daß eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden damit verbunden ist. Abg. Müllerberger (M.) wandte sich gegen beide Resolutionen, da es sich dabei um einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden handle. Auch der Abg. Hausmann (B.) äußerte Bedenken in derselben Richtung und beantragte, in der Ausschlußresolution statt „in die Wege zu leiten“ zu sagen: „zu erwägen“. Der Minister des Innern bezog sich auf seine Ausführungen vom 23. Januar und verhielt sich ebenfalls ablehnend gegen den Ausschlußantrag. Er erklärte, nicht in Aussicht stellen zu können, daß schließlich mit dem Vorschlag die hier gewünschten Veränderungen in Kraft treten. Für die Ausschlußresolution sprachen noch die Abg. André (3.) und Alexanderbeuren (N.), für den Antrag Hausmann der Abg. Hartenstein (S.). Die Abstimmung über die beiden Resolutionen und auch über eine weitere Resolution, in der die Regierung ersucht wird, eine Veränderung in der Gemeindeordnung in der Richtung zu erwägen, daß die Unsicherheit in den Anstellungs- und Gehaltsverhältnissen der Verwaltungsbeamten beseitigt wird, wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt — Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr.

Das Verbot des Waffentragens.

Bei den jüngsten Verhandlungen im Landtag bezüglich der Anfrage den Fall Wagner betreffend ist von allen Seiten ein Gesetz gegen den Mißbrauch mit Waffen verlangt worden, es ist auch ein Reichsgesetz hierüber in Bearbeitung. Es dürfte daher interessieren, die heute geltenden einschlägigen Gesetzesbestimmungen kennen zu lernen. Unsere hauptsächlichsten Bestimmungen über diese Materie gehen zurück auf ein Gesetz aus dem Jahr 1853 über den Besitz und Gebrauch von Waffen und die Errichtung von Schützengesellschaften, von dem einige Artikel auf Grund des Art. 49 v. d. Pol. Strafgesetzes in Kraft geblieben sind.

Ein allgemeines Verbot des Tragens von Schusswaffen besteht nach Art. 5 des cit. Gesetzes nur für Kinder und junge Leute unter 16 Jahren. Dieses Verbot wird über eines guten Teils seiner Wirksamkeit wieder beraubt, da es hinsichtlich, wenn die Eltern oder Vormünder diesen Personen das Tragen von Schusswaffen erlauben. Ferner ist verboten, das Herumschweifen auf Feldern und Wäldern mit Waffen außerhalb des Bezirkes, in dem dem Berechtigten die Jagd gestattet ist, sowie das Mitführen von Waffen in Wirtschaften, wosfern nicht der Zweck der Sicherung der Person und des Eigentums auf Reisen, oder die Ausübung der Jagd, oder die Teilnahme an öffentlichen Schießübungen oder an Waffenschießungen der Bürgerwachen dies mit sich bringt. In diesem Fall haben die Besitzer von Waffen oder die Führer der Bürgerwachen für gefahrlose Aufbewahrung der Waffen Sorge zu sein. Ebenfalls ist es nach dem Vereinsgesetz verboten, ohne polizeiliche Erlaubnis in öffentlichen Versammlungen und Aufzügen Waffen mit sich zu führen. Von den Verböten des Waffentragens sind noch zu scheiden die Verböten des Schießens an bestimmten Orten und zu gewissen Zeiten. — Nach §§ 367 Abs. 3, 368 Abs. 7 S. 2, 6. in Verbindung mit Art. 8 des cit. Gesetzes ist das Schießen ohne polizeiliche Erlaubnis verboten an bewohnten, oder von Menschen besuchten Orten, in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder sonstigen Sachen, auf Staats- und Nachbarchaftsstraßen, sowie an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes.

Daß diese äußerst lächerhaften Bestimmungen zum Schutz des Publikums vor dem immer mehr überhand

nehmenden Unfug des Waffentragens und den daraus ent springenden Gefahren nicht geeignet sind, leuchtet ohne Weiteres ein, und es wäre daher dringend zu wünschen, daß hier möglichst bald und gründlich Abhilfe geschaffen wird.

r Stuttgart, 14. Febr. (Die Königin in Rom.) Seitdem die Königin in Rom angekommen ist, besucht sie täglich die verschiedenen Sehenswürdigkeiten. So war sie auch am 10. mit Begleitung in der Peterskirche, wo sie außerdem die Schatzkammer und die Kapilla besichtigte. Die Königin wurde erst am Schluß des Besuchs erkannt.

r Stuttgart, 14. Febr. (Rücktritt.) Polizeidirektor Dr. Vöttinger hat vor Ablauf seines Vertrags seine Kündigung eingereicht. Wie erinnerlich hatte der Polizeidirektor vor einiger Zeit mit den radikalen Parteien auf dem Rathaus schwere Kämpfe zu bestehen, die einen stark persönlichen Charakter annahm; auch war die Gefeßmäßigkeit der Wahl Vöttingers von Anfang an in Zweifel gezogen worden. Es ist dem Polizeidirektor aber gelungen, durch seine energische Reformtätigkeit sich das Vertrauen in weiten Kreisen der Bürgerschaft zu erwerben. Dr. Vöttinger, der zuletzt bei der Kgl. Polizeidirektion in München als Professor tätig war, hatte sich vor Antritt des Stuttgarter Postens den Rücktritt in den tagelichen Staatsdienst vorbehalten.

r Stuttgart, 15. Febr. (Der Reichsbevollmächtigte für den Württemberg.) Die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsbevollmächtigten für den einmalfigen außerordentlichen Wehrbeitrag ist für das Königreich Württemberg dem Reichsbevollmächtigten für die Eebstschottssteuer in Strassburg, dem K. Preis. Geheimen Regierungsrat Dr. Wunsich übertragen worden.

r Stuttgart, 14. Febr. (Der Fall Schillings.) In einer neuerlich erschienenen Druckschrift werden die von früher her bekannten Angriffe gegen den Generalkonsuldirektor Professor Dr. Max von Schillings wiederholt. Diese Angriffe haben seinerzeit zur Prüfung durch ein Komitee von Stuttgarter Herren geführt, dem u. a. der Generalintendant, der Oberhofmarschall, sowie Vertreter verschiedener Zweige von Kunst- und Wissenschaft, hohe Staatsbeamte, Juristen, Kerze und auch ein Vertreter der Presse angehörten. Diesem Komitee sind die amtlichen Akten und Urkunden vorgelegt worden. Auf Grund ihrer Nachprüfung haben sämtliche Mitglieder des Komitees eine Erklärung unterzeichnet, wonach das Verhalten des Professors Dr. Max v. Schillings in Sachen der Frau Wilhelmine Peill, seiner Schwiegerrnutter, einwandfrei und tadellos, taktvoll und von sittlichen Beweggründen geleitet war. Diese am 27. April 1918 bezügliche Erklärung wird heute im Staatsanzeiger mit dem Bemerkem veröffentlicht, daß Dr. von Schillings Strafantrag gegen den Urheber der neuen Angriffe gestellt habe.

Neutlingen, 13. Febr. Der 64 Jahre alte vermählte Metzger und Logishner Bernhard Bähler sah gestern vormittag 1/2 12 Uhr in einer hiesigen Wirtshof allein an einem Tisch und ließ sich dort eine schwarze Wurst schmecken, als er plötzlich wahrnahm, daß große Mengen Blutes ihm aus dem linken Oberschenkel quollen. Der Mann erhob sich darauf und ging in den Hausdhren, fiel aber dort erschöpft um und verblutete in den nächsten Augenblicken. Als der sofort herbeigerufene Arzt kam, war der Tod bereits eingetreten. Der linke Oberschenkel wies einen Stich in die Hauptschlagader auf, den sich Bähler verdecklich mit dem scharfen Metzgermesser, mit dem er seine Wurst gegessen hat, selbst beigebracht hatte, ohne es gleich zu merken.

r Rottweil, 15. Febr. (Trauischer Tod.) Nach einer Nachricht des Schwarzwälder Boten soll der Sohn des hiesigen evangelischen Stadtpfarrers Heintzeler, Leutnant und Batalionsadjutant in Ulm, vom Pferde gestürzt sein und das Genick gebrochen haben.

Gebrauch eines kalkarmen Brotes auch bei diesen Einwohnern allmählich gewisse schädliche Folgen sich zeigen könnten.

Aus dem Bundeslandsteindistrikt des Schwarzwaldes berichtete uns Tierarzt und Schlachthofdirektor Dr. Zeeb: Da in der hiesigen Gegend (Freudenstadt) mit seinem Bundeslandsteinboden sich die allgemeine Kalkarmut bemerkbar macht und darunter sowohl Menschen wie Tiere viel zu leiden haben, so möchte ich an mir selbst und auch an meiner Familie das Chlorcalcium versuchen. Bei den Tieren tritt die Osteomalazie hier oft geradezu leuchtenartig auf. Ich glaube, daß man bei Behandlung dieser Krankheit mit Chlorcalcium weit bessere Erfolge hätte, als mit dem gewöhnlich verabreichten Futterkalk, dessen Wirkung oft zu wünschen übrig läßt." Dr. Straumer weist darauf hin, daß das weiche, kalkarme Wasser, das die meisten großstädtischen Wasserleitungen liefern, der Gesundheit gar nicht förderlich ist.

Früher hat man bei Beurteilung des Nährwertes menschlicher Nahrungsmittel die Mineralstoffe fast ganz vernachlässigt, obgleich unter diesen der so nötige Kalk oft in auffallend geringer Menge vorhanden ist; diese Vernachlässigung wurde vor einigen Jahren im Archiv für Kassenhygiene gegliedert geladelt. „Die Kalk essenden Kinder und schwangeren Frauen, heißt es dort, vermochten in dieser Wissenschaft, die bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Hauptsache auf den Ehemöglichkeiten von ein paar Arbeitern beruhte, keinen Eindruck zu machen.“ Auf jenem veralteten Standpunkt stehen heute noch die, die hauptsächlich, sämtliche Mineralstoffe seien in der menschlichen Nahrung in genügender Menge vorhanden. Je eher diese Meinung aufgegeben wird, desto besser ist es für das körperliche Wohl unseres Volkes. Es ist gar nicht zu leugnen, daß kalkhaltige Nah-

r Schwemningen, 14. Febr. (Ersindel.) Einen strengen Raubfall verfolgten zwei hiesige Warden im Bahnhos an einem Herrn aus Klengen vorzunehmen. Als dieser den Vorraum betrat, forderten sie Geld und wollten sich an ihm läßlich vergehen. Einem auf die Hilfe rufe des Ueberfallenen herbeieilenden Stationsbedienten gelang es, die Reize an ihrem Vorhaben zu hindern. Sie wurden bereits ermittelt und festgenommen. Es soll sich um zwei als arbeitslos bekannte Warden handeln.

Neue D-Züge zwischen Berlin und Stuttgart.

Die Berliner „Nat.-Ztg.“ schreibt:

Am 1. Mai wird der langentbehrete brauchbare Tages-schnellzug Berlin—Stuttgart eingerichtet werden. Die beteiligten Verwaltungen sind schon endgültig übereingekommen, Züge von der Art einzurichten, wie sie von Berlin nach München, Frankfurt, Köln, Königsberg, Breslau usw. seit den letzten Jahren verkehren. Die neuen Züge erhalten nur die allerhöchsten Aufenthalte, so daß man in 10 Stunden von Berlin nach Stuttgart gelangen wird. Der erste Zug wird Berlin kurz vor 8 Uhr morgens verlassen und schon vor 6 Uhr abends in Stuttgart eintreffen.

Gerihtssaal.

r Stuttgart, 13. Febr. Unter der Anklage des schweren Raubs stand heute der 25 Jahre alte Erdarbeiter Costa Dalla von Segalino in Italien vor den Geschworenen. Der Angeklagte, der wegen Raubs mit 4 Jahren Gefängnis verurteilt ist, hat in der Nacht auf 31. Juli d. J. in einer Schutzhütte im Zuffenhäuser Stadt-park einem zugereisten Landmann namens Augusto Pelugo die Barchost im Betrag von 125 A weggenommen. Nach der Verlesung des Verdictes vor dem Untersuchungsrichter — zur Verhandlung war er nicht erschienen — und auf die sich die Anklage stützte, soll Dalla dabel Gewalt angewendet und Revolvergeschosse abgegeben haben. Der Angeklagte stellte den Sachverhalt anders dar. Pelugo habe unsiittliche Zumutungen an ihn gestellt und ihm einen Zwanzigmark Schein angeboten. Er habe die Echtheit des Scheines bezweifelt, worauf ihm Pelugo keine Briefstiche gegeben habe, um die noch darin befindlichen Scheine auf ihre Echtheit zu prüfen. Erst jetzt habe er sich entschlossen mit der Briefstiche das Weite zu suchen. Im übrigen wollte er nur einen Schreckschuß gegen den Boden abgegeben haben. Die Geschworenen sprachen ihn des räuberischen Diebstahls schuldig unter Verlesung widerlicher Umstände. Das Gericht erkannte sodann auf 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und auf Zulässigkeit von Polzeiaufsicht; 5 Monate Untersuchungshaft gehen ab. Zu Gunsten des Angeklagten war eigentlich nichts zu berücksichtigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. (Reichstag.) In zweiter Beratung des Etats des Reichsamts des Innern werden eine Reihe von Titeln erledigt. Beim Titel Beitrag zu den Kosten der Olympischen Spiele in Berlin 1916 (46000 A) wird nach erheblicher Debatte die Abstimmung auf Dienstag angelegt und nach weiterer kurzer Debatte der Rest des Etats bewilligt. Ueber die noch ausstehenden Resolutionen zum Gehalt des Staatssekretärs wird am Dienstag abgehandelt werden. Darauf wird der Gesetzesentwurf über die weitere Zulassung von Hilfsmitteln am kaiserlichen Patentamt in 1., 2. und gleich darauf auch in 3. Lesung endgültig angenommen. — Darauf verlag sich das Haus auf Montag nachmittag 2 Uhr. T. D.: Justizetat.

r Berlin, 14. Febr. Für Mittwoch nächster Woche ist die Reichstagskommission zur Beratung des Initiativ-

rungsmittel, wie z. B. Calcumbrot, eine wichtige gesundheitlich: Mission erfüllen. So rasch als möglich sollen sie besonders in jenen Gegenden eingeführt werden, in denen Granit- und Sandstein vorherrscht, und wo nur weiches Wasser zur Verfügung steht. Sie würden sich hier bald als ein wahrer Segen erweisen.

kos. Die längste Drahtseilbahn Europas geht lochen ihrer Vollendung entgegen. Sie führt von der kleinen Stadt Eiders im Rhonetal zwisehen Leuk und Eiten auf die Hochfläche von Montana, die schon bisher von Sommergästen viel besucht worden ist. Die Bahn befißt, nach Angabe der „Technischen Monatshefte“ (Stuttgart), eine Länge von 4150 m, die auf zwei Abschnitte verteilt ist. Der erste Abschnitt von 2350 m Länge hat eine Höchsthöhe von 49%, der zweite von 1800 m Länge eine solche von 40% zu überwinden. Man hat dem Drahtseilbetrieb vor einer Zahnradbahn den Vorzug gegeben, weil sich die Anlage im Bau und im Betrieb billiger stellt. Die ganze Fahrt wird 7/8 Stunden dauern und im ganzen einen Höchstunterschied von 1143 m bezwingen. Eiders liegt 537, der Ort Montana 1510 und die Endstation Bernala 1680 m über dem Meere. Die ganze Strecke mit einem einzigen Kabei zu überwinden, erschien zu gewagt, auch forderte schon die Bodengeüstaltung eine Telling in zwei Strecken. Die Leistungsfähigkeit der Anlage ist auf 100 Fahrgäste in der Stunde bemessen. Die Winden, die das Drahtseil betätigen, werden durch Elektromotoren getrieben, die ihre Energie aus einem Elektrizitätswerk bei Eiders erhalten. In den letzten Jahren hat sich auf der Hochfläche zudem ein starker Winterporbetrieb entwickelt, so daß die Bahn vermutlich Jahresbetrieb wird einführen müssen. In schneereichen Wintern wird das allerdings vermutlich großen Schwierigkeiten begegnen.

Kalk und Körperentwicklung.

Von Prof. K. Emmerich und Dr. D. Loew.

kos. Kalkarmut und Kalkreichtum prägen sich im Gesundheitsgrade der Menschen und Tiere aus. Am auffallendsten tritt dieses Naturgesetz uns entgegen, wenn zwei benachbarte Gebiete mit einander verglichen werden, von denen das eine kalkarmen, der andere kalkreichen Boden befißt. Solche Distrikte sind z. B. die von Forbach und von Spichern, worüber Geh. Rat Dr. G. Feist, der in jenen Gegenden früher als Arzt tätig war, sehr wertvolle Mitteilungen gemacht hat.

Forbach, das am Fuße eines Ausläßers der Vogesen liegt, hat in seiner Umgebung lediglich Sandstein, während Kalk nur auf den ziemlich erheuteten höheren Gipfeln anzutreffen ist. In jener Gegend sind nun Knochenbrüche bei hochträglichen Kühen ungemein häufig; ferner leiden schwangere Frauen oft an Knochenverwundung, so daß sie an Krücken herumgehen müssen. Kinder werden rachitisch, sodaß sie selbst im Alter von 3 bis 4 Jahren noch nicht laufen können und krumme Beine bekommen. Die Ferkel laufen nicht sichtlich umher, sondern liegen meist apathisch am Boden. Nur 4 bis 5 Km. von Forbach entfernt liegen die Dörfer Gaubibingen, Zhetingen, Temlingen und Spichern, umgeben von einer Kalkformation. Der Unterschied, der sich hier dem aufmerksamen Beobachter darbietet, ist geradezu überraschend. Die Leute sind kräftige und gesunde Gestalten und bei den Tieren sind keinerlei schwache Knochen mit ihren traurigen Folgen zu beobachten. In neuester Zeit wird Mehl aus Ungarn in diesem Kalkdistrikt importiert, weil es backfähiger ist als das Mehl aus einzelstümlichem Getreide. Das ungarische Mehl aber soll kalkärmer sein und man fürchtet, daß nach längerem

antrages in Friedenpreußische erkennen g Berliner Barleien eine gefelch Behinderung Berlin Feuerwehr Oberbürger hiesigen Wischen Bl Bauherc Hälfte) un gu fragen. Bouten gef Ergebnis geben und Beispiel von r Ba Bahrtgerbe im Bahkh Professor und Stadt (Notz.) 136 Wan Hauv posta des Belegi ihres Nam läßt zwei l Wän Wassengeb der Minfe ung der be sichtigt tel der bundes Straf die Milär der eingebo ab in aufe r Dä jenen von

Ueber tag-Artikel Volksblatt war, schreil kaner, die sich gern mandmal neulich eine Ihner, das der ganzen das höchstsch zu nahe tre will es Jha so gut regle Welt ist unparteiliche führung selbst Küder und das Gericht hat eine sol jedem Reich hat einen so und Bewun kleinteilich wi seiner Reden sind. Wenn wahrscheinl was es an Mann hat

Dem I von Wange Bauandub in Marien schuß gefogt Schweinen Der Nachsch bekommt da u. Wanger mit der Jet mitgehen.“ hohe Preise werden die auf den ein produktion Herr von W i. f. ligen Klef Betracht kon hat vor all n Viehpreise u wissen alle, unsere Land gleichbleibend Sinne kann Preisen nicht und in Ihren der Spekula Außerde prelle bei fan

del.) Einen jochen
hen im Bahnhof an
Als dieser den Vor-
ollten sich an ihm
des Weberjahren
die Rechte an ihrem
relts ermittelt und
in arbeitsamen be-

nd Stuttgart.

rauchbare Tages-
achtet werden. Die
adglüttig übereinge-
nte sie von Berlin
berg, Breslau usw.
einen Züge erhalten
man in 10 Stun-
angen wird. Der
morgens verlassen
t ankessen.

der Anklage des
5 Jahre alte Erd-
Kollern vor den
gen Raubs mit 4
der Nacht auf 31.
enhaufener Stadt-
dis Augusto Pelugo
genommen. Nach
Untersuchungsrichter
men — und auf
abel Gewalt ange-
den. Der Ange-
ar. Pelugo habe
und ihm einen
die Echtheit des
o-fine Briefe ohne
lichen Scheine auf
er sich entschlossen
hen. Im übrigen
Beden abgegeben
des räumlichen
ber der Umfänge.
Jahre 6 Monate
Zuständigkeit von
ant gehen ab. Zu
nichts zu berück-

In zweiter Be-
ern werden eine
Beitrag zu den
in Berlin 1916
die Abstimmung
er kurzer Debatte
noch ausstehenden
kritisiert wird am
tend der Geses-
Hilfsmittelverm
und gleich darauf
— Darauf ver-
og 2 Uhr. I D.:

ch nächster Woche
ng des Initiatio-

wichtige gesund-
möglich sollten sie
werden, in denen
wo nur welches
n sich hier bald

Europas geht
e führt von der
ischen Leutz und
die schon bisher
. Die Bahn be-
beste" (Stuttgart).
Abschnitte verteilt
Länge hat eine
n 1800 in Länge
Man hat dem
Vorzug gegeben,
rieb billiger stellt.
n und im ganzen
wungen. Siders
die Endstation
ne ganze Strecke
en zu gewagt, auch
Zahlung in zwei
lage ist auf 100
Winden, die das
motoren getrieben,
werk bei Siders
auf der Hochfläche
delt, so daß die
hren müssen. In
vermutlich großen

antroses über das Recht des militärischen Waffengebrauches in Friedenszeiten einberufen worden. Es heißt, das preußische Kriegsministerium habe keine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, sich an den Beratungen zu beteiligen.

Berlin, 14. Febr. Im Reichstag wird, wie der Berliner Lokalanzeiger hört, von sämtlichen bürgerlichen Parteien ein Antikontingent Antrag eingebracht werden, in dem eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Mitteln zur Behinderung der Geburten gefordert wird.

Berlin, 13. Febr. Nach der heutigen Parade der Feuerwehr vor dem Kaiser hat sich dieser lange mit dem Oberbürgermeister Wermuth unterhalten und sich dabei, hiesigen Blättern zufolge, sehr bestimmt für den Hoffmann'schen Plan des Opernhauses ausgesprochen. Er sei der Bauherr und bezahle den Bau (die Krone bezahlt die Hälfte) und wünsche daher nicht nach der Ansicht anderer zu fragen. Er hat dann weiter über verschiedene Berliner Bauten gesprochen und auch seiner Freude über das gute Ergebnis der Deklarationen zur Wehrsteuer Ausdruck gegeben und scherzhaft hinzugefügt, er sei selbst mit gutem Beispiel vorangegangen.

Baden-Baden, 15. Febr. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Baden 7 erhielt bei 27378 Wahlberechtigten Professor Dr. Wirth-Freiburg (Zentrum) 13187 Stimmen und Stadtrat und Kaufmann Leopold Kölsch-Karlsruhe (Nat.) 13050 Stimmen. Wirth ist somit gewählt.

Mannheim, 14. Febr. Gestern früh wurde auf dem Hauptpostamt Oberpostsekretär Osterberg wegen Verlegung des Briefgeheimnisses verhaftet. Aus Gram über die Tat ihres Mannes nahm sich die Frau das Leben. Sie hinterließ zwei Kinder.

München, 14. Febr. Zur Frage des militärischen Waffengebrauches gab in dem bayerischen Abgeordnetenhaus der Minister des Innern die Erklärung, daß eine Aenderung der betreffenden bayerischen Bestimmungen nicht beabsichtigt sei. Von geplanten bundesstaatlichen Verhandlungen der bundesstaatlichen Kriegsminister sei ihm nichts bekannt.

Stuttgart, 14. Febr. Dem Reichstag noch sind die Militärbehörden Elbe-Lotharingens von der Einstellung der eingeordneten Wehrpflichtigen vom Herbst dieses Jahres ab in außerordentliche Regimenter benachrichtigt.

Düsseldorf, 13. Febr. Nach dem Vorbilde desjenigen von Stockholm soll hier ein Stadlon errichtet werden.

Das dümmste Volk der Erde.

Ueber das dümmste Volk ist in einem Kaisergeburtstags-Artikel im „Nachbar“, einem Hamburger christlichen Volksblatt zu lesen: Pastor Schmecke, der in Amerika war, schreibt folgendes in seinen Reiseberichten: „Die Amerikaner, die Deutschland kennen und nicht kennen, vergleichen sich gern mit Deutschland. Ihre Ausdrücke sind dabei manchmal von einer geliebten Schwärze. So sagte mir einmal einer: Ich bin in Deutschland gewesen und sage Ihnen, das deutsche Volk ist das dümmste Volk der Welt.“ Und das amerikanische antwortend das höchsten, erwiderte ich: „Ich will Ihnen gar nicht zu nahe treten“, fuhr er fort. „Aber wollen Sie nur, ich will es Ihnen beweisen. Es gibt in der ganzen Welt kein so gut regiertes Land wie Deutschland, aber kein Volk der Welt ist jugendlich so wenig zustehen. Kein Land hat so unparteiliche Gerichte, während bei uns der reichste Projektführer selbstverständlich immer gewinnt, wenn er auch ein Räuber und Mörder ist, und nirgends wird so viel über das Gesetz rätioniert, wie bei Ihnen. Kein Land der Welt hat eine solche Armee wie Deutschland, und wie wird in jedem Reichstag über sie hergezogen. Kein Land der Welt hat einen solchen Kaiser wie Sie, mit steigender Achtung und Bewunderung sieht die ganze Welt auf ihn, und wie kleinhilft wird er im eigenen Lande betrachtet, wenn er eine seiner Reden gehalten hat, die doch meistens einfach famos sind. Wenn Ihr Kaiser einmal erstarben ist, dann werden wahrscheinlich dem Lande die Augen darüber aufgehen, was es an ihm gehabt hat, aber natürlich zu spät!“ Der Mann hat recht.

Die Schweinepreise.

Dem Vorstand des Bundes der Landwirte, Freiherr von Wangenheim, wird von den Rednern des Deutschen Bauernbundes nachgesagt, er habe in einer Verlesung in Karlsruhe bei Besprechung der Lage der Landwirtschaft gesagt, er bedauere als Landwirt nicht, daß wir bei Schweinen jetzt mit sinkenden Preisen zu rechnen haben. Der Nachsatz wird wohlweislich verschwiegen, denn dadurch bekommt diese Bemerkung einen ganz anderen Sinn. Herr v. Wangenheim sagte nämlich: „Die Schweinepreise waren mit der Zeit zu hoch getrieben worden und wie müssen mitgehen.“ Nun weiß jeder verständige Landwirt, daß zu hohe Preise für ihn kein dauernder Nutzen sind, entweder werden die Grenzen geöffnet, oder aber wagt sich alles nur auf den einen Zweig und im Handumdrehen ist eine Ueberproduktion da und der Bauer hat wieder den Schaden. Herr v. Wangenheim hat sodann in dieser Rede langfristigen Lieferungsverträgen mit festen Preisen für die in Betracht kommenden Viehgattungen das Wort geredet, er hat vor allem auf mittlere, möglichst gleichbleibende Viehpreise und dementsprechende Fülle hingewiesen. Wir wissen alle, daß übermäßig hohe Preise eine Gefahr für unsere Landwirtschaft bedeuten, daß wir dagegen mittlere, gleichbleibende Preise anstreben müssen und nur in diesem Sinne kann und wird man auch einmal das Sinken von Preisen nicht bedauern, die, weil zu hoch, unhaltbar sind und in ihrem Sturz dann meist viel zu tief herabgehen und der Spekulation als Ausbeutungsobjekt dienen.

Außerdem kommt noch in Betracht, daß die Verkaufspreise bei fortgesetztem Sinken der Preise viel zu schnell

hin- und wieder zu langsam heruntergehen. Wer aber nicht für starke Schwankungen ist und mittlere Preise anstrebt, bei denen der Bauer und der Fleischausbehalter bestehen kann, das ist der wahre Freund des Bauernstandes.

(„Schw. Tagesztg.“)

Die erste wirklich brauchbare Sonnenkraftmaschine.

Der Erfinder der Sonnenkraftmaschine, der Deutsch-Amerikaner Frank Schuman, sprach vor einigen Wochen zum erstenmal in Deutschland über seine Maschine, und zwar in Godesberg vor einer größeren, vom Replend gebildeten Zuhörerschaft.

Selt Frühjahr letzten Jahres ist die erste große Sonnenkraftmaschine in Ägypten nahe bei Kairo im Betrieb; sie treibt eine Pumperanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 27000 Liter Wasser pro Minute. Diese Kraftmaschine hat keine Feueranlage, deshalb auch keinen Kamin und benötigt keinen Heizer, einmal im Gang, bedarf sie nur geringe Wartung und kann sogar zur Nachtzeit, also ohne jede Unterbrechung im Betrieb bleiben, wenn, wie es bei der Anlage in Kairo der Fall ist, nach bekannter Methode die Aufspeicherung der überschüssigen Hitze mittels kochenden Wassers zu Hilfe genommen wird. Im allgemeinen können durch die Schuman'sche Maschine von jedem Morgen einer mit Spritzen in der beschriebenen Weise bedeckten Fläche 250 Hektare bewässert werden. Die Herstellungskosten der Sonnenkraftmaschine, ihre Instandhaltung und die Betriebskosten bewegen sich dabei schon heute in Zahlen, die ihre Ueberlegenheit über die Kohlenkraftmaschine wenigstens für tropische Innenländer glänzend beweisen.

Man wird Sonnenkraftmaschinen natürlich nur in Gegenden aufstellen, wo Stärke und Stetigkeit der Sonnenbestrahlung einen möglichst lang andauernden Gang der Maschine gewährleisten, dort aber auch, wie angedeutet, mit hervorragenden Wirtschaftsergebnissen. Länderstrecken dieser Art sind in den Tropen in viel größerer Zahl und Ausdehnung vorhanden, als mancher denken mag, und bei weitem nicht alle wären notwendig, um die heute auf der ganzen Erde in jeglicher Form benötigte Kraft zu liefern, wenn man sie nur vortheilhaft auf weite Erfindungen vertheilern könnte. Welche Fernblicke öffnen sich da dem Erfindergeist der Zukunft!

Stadtrat und Totengräber.

Man schreibt der Frank. Ztg. aus St. Ingbert: In unserer Stadt war vor kurzem die Stelle eines Totengräbers und Friedhofwärters ausgeschrieben. Ein wie begabter Posten das ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich 75 Bewerber aus allen Schichten der Bevölkerung meldeten. Da gab es denn auch recht interessante abgegebene Bewerbungen. Einer z. B. bemerkte ausdrücklich, daß er furchtlos sei, was ihm seine Frau besätigen könne. Den Vogel abgeschossen hat aber ein anderer, der in seinem Ersuchen an den Stadtrat diesen eindringlich bittet, doch seine Stimme auf ihn zu vernehmen, er verspricht dafür, alle Stadtrate unionist zu beerdigen und noch einen Meier tiefer als die gewöhnlichen Menschen. Der Stadtrat ging jedoch merkwürdigerweise auf das verlockende Angebot nicht ein und wählte einen andern.

Ausland.

Paris, 13. Febr. In Melun wurde der Pariser Fabrikant Leon und seine Frau in ihrer Villa ermordet aufgefunden. Die beiden Leichen waren durch zahlreiche Revolverkugeln durchbohrt. Alle Türen der Villa waren erbrochen.

Sofia, 13. Febr. Die Kasse des Königs, der Königin und der Prinzen nach Amerika wurde schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen, da der König bereits seit Jahren erkrankt, welchen großen Nutzen ein persönliche Führungsnahme mit der großen Uebersicht liberalen und sozialistischen Nation der Vereinigten Staaten von Nordamerika für Bulgarien hätte.

Athen, 15. Febr. Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs berichtete Ministerpräsident Venizelos über seine Eindrücke von der Kasse. Der Ministerrat verlangte sodann u. a. die sofortige Verstärkung der Marine. Venizelos erklärte im weiteren Verlauf, er betrachte eine Verbesserung der Grenzlinie von Epirus als gewiss. Das intime Einvernehmen zwischen Griechenland, Rumänien und Serbien sichere die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan und schliesse jegliche griechisch-türkische Verwickelung aus.

Kopstadt, 14. Febr. Während der Debatte über die Todesstrafe vertheidigte Premierminister Botha die Haltung der Regierung während der Ausschreitungen im Juli und Januar. Er bezeichnete den Ausbruch der Unruhen im Juli als einen Krieg gegen Frauen und Kinder und als einen mörderischen Angriff auf die Volksherrschaft. Johannsburg habe sich am 5. Juli in einem Zustand der Revolution befunden. Botha rechtfertigte sodann das Kriegrecht mit der Begründung, daß es Unterverbrechen verhindert und den gefährlichsten Angriff auf die Nation zurückgegriffen habe.

Newyork, 14. Febr. Präsident Wilson leidet von neuem an einer so heftigen Erkältung, daß er auf den Rat seiner Ärzte sein Erscheinen bei einem Empfang abgagte, den gestern abend seine Verehrer in New-Yersey veranstalteten.

Zu der Krise in Schweden.

Stockholm, 13. Febr. „Svenska Telegram Östern“ ist ermächtigt, mitzutheilen, Gouverneur Freiherr de Geer hat dem König erklärt, er habe, nachdem er die Lage geprüft, gefunden, daß die Voraussetzungen, die er für die

Bildung eines neuen liberalen Ministeriums für notwendig erachtet hatte, nicht vorhanden sind. Der König hat unmittelbar darauf den Gouverneur Hammarquid zu sich rufen lassen und ihm angeboten, das Ministerium zu bilden. Hammarquid hat mit Rücksicht auf die Lage, die durch die Weigerung der Linken des Reichstages entstanden ist, dem König geraten, sich an die Rechte des Reichstages wegen der Bildung eines Ministeriums zu wenden. Der König hat jedoch den Gouverneur Hammarquid eruchtet, die Frage von neuem in Erwägung zu ziehen.

Stockholm, 13. Febr. Die liberalen Mitglieder des schwedischen Reichstages hielten gestern eine Verlesung ab, in der beschlossen wurde, ein großes Manifest an die Nation zu erlassen, in dem die Ursachen und Folgen der gegenwärtigen Krise ausführlich behandelt werden sollen. Das Manifest ist von sämtlichen Mitgliedern der radikalen Partei mit Ausnahme des Barons de Geer unterzeichnet und wird wahrscheinlich schon morgen veröffentlicht werden. Es stellt fest, daß es die Pflicht der liberalen Partei sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die Bildung eines liberalen Ministeriums zu verhindern.

Die Kälte in Nordamerika.

Newyork, 14. Febr. Die furchtbare Kälte, die seit mehreren Tagen herrscht, wurde auch gestern wenig gemildert. Der von der Wettermarie angekündigte Schneesturm läßt die Arbeiter-Obdachlosen auf baldige Befristung hoffen. Bisher sind in der Stadt Newyork 20 Menschen erfroren. In der Kälte herrscht ein schwerer Sturm. Die Schiffe sind gezwungen, in den Häfen zu bleiben. Weiter werden einige schwere Anfälle gemeldet. In Kingston, in der Nähe Newyorks, versuchten einige Schifflotten das Eisbahngleis zu kreuzen. Sie wurden von dem heranbrausenden Zug erfaßt, wobei 4 Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Vom Balkan.

Wien, 14. Febr. Nach Bistitzermeldungen hat die bulgarische Regierung den Gesandten der Großmächte eine türkische Note mitteilen lassen, in der die türkische Regierung erklärt, daß die bulgarisch-türkischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag in Konstantinopel als abgeschlossen anzusehen seien, weil die bulgarische Regierung die Zusage, daß innerhalb acht Tagen die Grenzbestimmungen gegen die Pomaken beendet sein würden, nicht eingehalten habe. In Wiener diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Türkei durch die Aufhebung der Pomakenfrage die öffentliche Meinung des Landes, die über den Verlust der Ägäischen Inseln sehr aufgebracht ist, ablenken will. Am 25. März läuft die von der Türkei an Bulgarien gestellte Frist ab.

Athen, 14. Febr. Die Gesandten der sechs Großmächte überreichten gestern der griechischen Regierung die Kollektivnote betreffend die Ägäischen Inseln und die Grenze Südbalkans. In der Note heißt es, daß die sechs Mächte beschlossen haben, Griechenland die von ihm besetzten Inseln des Ägäischen Meeres bis auf Tendros, Imbros und Kosellertzo zu überlassen. Die Aufhebung der Inseln an Griechenland wird erst dann ermöglicht, wenn die griechischen Truppen das Albanien zu verwiesene Gebiet geräumt haben. Die Räumung muß bis zum 31. März beendet sein.

Konstantinopel, 15. Februar. Die Antwort der Porte auf die Note der Großmächte wird übermorgen erfolgen. Wie verläuft, wird sie sich lediglich auf einen Protest beschränken.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altenpreis, 11. Febr. Haber 8.—, Gerste 8.75, 8.80, 8.50. Viktualienpreise.					
1 Pfund Butter 1. —, 2 Eier 18. —.					
Altenpreis, 14. Febr. Erbsen vom Raab Stammholzerkauf am 13. Febr. 1898. Aufbruch. Forsten: 693 Tm. mit 143 Proz. für normal, 132 Proz. für Ausbruch, Fichten und Tannen: 3343 Tm. mit 127 Proz. für normal, 122 Proz. für Ausbruch. Gesamtsumme: 69161 M.; Gesamt erbs 88160 M. — 177 Proz.					
Berrenberg, 14. Febr. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 84 Stück Milchschweine; Erbsen pro Posaer 32.—50. —, 52 Stück Ueberflüschweine; Erbsen pro Posaer 65.—100. —. Verkauf: lebhaft.					
Stuttgart, 14. Febr. Schlachtkurs:					
Jagdtiere: 144 Gänse, 106 Kälber, 442 Schweine					
Erbsen aus 1/2 K. Schlachtkurs:					
Penny von — bis —, Kälber von — bis —, Wemig von — bis —					
Ochsen	81	97	Kälber	103	110
Bullen	—	—	—	88	104
Jahrgleich u.	96	98	—	80	97
Jahrgleich u.	93	99	Schweine	66	68
	90	92		65	66
				57	59
Tendenz: mäßig befrucht.					
Ein vorzügliches Rezept. Für nur 10 Penny kann man sich 20 Tassen eines sehr wohlschmeckenden und gesunden Familiengetränkes bereiten, wenn man genau folgende Kochvorschrift befolgt. Man nehme 40 bis 50 Gramm (2 bis 2 1/2) Cost Kadweins Malzkaffee und mahle ihn nicht zu fein. Da Malzkaffee leicht überkocht, nehme man einen reichlich großen Topf, bringe den gemahlten Malzkaffee mit einem Liter kaltem Wasser aufs Feuer und bringe ihn zum Kochen. Die Hauptfache ist nun, daß er noch einige Minuten weiter kocht. Man kann ihn dann entweder durchsieben oder sich legen lassen. Man muß aber den echten Kadweins Malzkaffee in den geschlossenen Packeten mit dem Kadweins-Bild verwenden, sonst nicht die vorzügliche Zubereitung nicht.					
Mittwoch. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Für Dienstag und Mittwoch ist ziemlich heißes, jedoch wenig trübes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.					
Winterportplan Kulbis-Alexanderschanze. Schneesbericht vom 14. Februar. Schneehöhe: Nischner 70 cm. Wetter: Schneefall. Temperatur: 0° K.					
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paut. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller, Nagold).					

R. Forstamt Hofstett.
Telefon: Calw-Neumüller 3.
**Nadelholz-
Stangen-
Verkauf**

Im schriftlichen Aufsteich.
Am **Mittwoch, den 4. März**
vorm. 10 Uhr in Rehmühle aus
Hut, Agenbach, Rehmühle, Nibel-
berg in 39 Losen:
Baustrangen 1480 Ia, 1730 Ib,
640 II; Hagstrangen: 990 I,
1330 II, 160 III; ferner rehr-
richtene Hopfenstrangen 1430 I,
300 II.

Die Submissionsbedingungen sind
in den Losverzeichnis enthalten,
welche unentgeltlich verhandelt werden.
Wegen nur kleineren Bedarfs ist
Losverzeichnis beim Forstamt oder
den Forstwarten einzusehen.

**Hildbrighauser
Heiligenquelle.**

Jod-Kadium Lithiumquelle. Aerglich
empfohlen bei Arterienverkalkung,
Folgen von Schlaganfällen, Nerven-
leiden, throphischen Hautkrankheiten,
Kropf-, Ohren-, Hals- und Bauch-
drüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallen-
stein- und Blasenleiden, sowie
Frauenkatarrhe.

Der Unterzeichnete beurkundet
hiermit, daß er bei einem Fall von
Kropf sich durch persönlichen Augen-
schein und durch Maßnahme von
der im Gefolge des Gebrauchs der
Hildbrighauser Heiligenquelle einge-
tretenen Besserung der betr. Kropf-
geschwulst überzeugt hat.

Stuttgart, den 1. Okt. 1913
Dr. G.
In belegen Lutz die
Ordnungsverwaltung Hildbrighauser
Hilf. Hirtberg.

Sieben erschienen:
Wagneralbum f. Klavier
(mit unterlegtem Text) bearbeitet von
Carl Zattler.

Band I. (10 Nummern aus Hol-
länder, Lohengrin, Meistersinger,
Rienzi, Lohndrücker, Tristan A 1
Band II. (9 Numm. a. Nibel-
ungen-Ring und Parsifal) A 1
auf. in einem Band gebund. A 3

In dieser Sammlung waltet ein
künstlerischer Geist, der den ganzen
Zauber und die tiefe Innerlichkeit
der Wagner'schen Musik hell auf-
leuchtet läßt. Alle Nummern sind
in meisterhafter Weise klavier-
mäßig behandelt, dabei in miltlerer
Schwierigkeit gehalten.

Vollständiges Inhaltsverzeichnis
kostenfrei.
Vorbildig bei G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold, sonst
gegen vorherige Einzahlung des
Betrags postfreie Zusendung vom
Verleger G. J. Lang, Köln a. R.

Stadtgemeinde Nagold.
**Reifig-, Stockholz- und
Schlagraum-Verkauf.**

Diensstag, 17. Februar
aus Bezirk Mitterbergte Abt. mittlerer
Bühlkopf, Bezirk Bühl, Abt. Stadlacker
und hinteres Storenack:

Reifig Wellen: ungebunden in Flächenlösen, geschägt, Laubholz 210.
Stockholz im Boden Km., geschägt: Nadelholz 50.
Schlagraum: 4 Lose.
Zusammenkunft 2 Uhr auf der Herrstraße am Wälesack.

Nagold, 16. Februar 1914
Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekannteten machen wir die schmerzliche Mitteil-
ung, daß unsere i. Schwester, Großmutter und
Tante
Friederike Schuon, geb. Blum
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 84
Jahren gestern nachmittags sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
der Neffe: **Friedrich Blum, Friseur.**
Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Emmingen, 15. Febr. 1914.
Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme, die wir während der Krankheit und
beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter,
Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante
Katharine Weitbrecht
geb. Fahnacht
erfahren durften, für die zahlreiche Besuche, die
von hier und auswärts, für die schönen Blumen-
spenden und den erhebenden Gesang des Gesang-
vereins sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Der trauernde Gatte:
Bernhardt Weitbrecht
mit seinen Kindern.

Gültlingen.
Sechs zwei schöne mächtige 10 und 13 Monate alte,
Farren
(Rotgelbschrecken), von prämiierter Abstammung dem Verkauf aus
Fr. Hoffmann zum Hirsch,
Telefon 7.

An die Herren Ortsvorsteher u. Verwaltungsakttare!

Brandschadenumlage u. Einzugsregister
zugleich
Aufstellung über den Reichsversicherungstempel
für die
Kgl. Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt
können sogleich bezogen werden von der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Nagold.
**Brautkränze
und Schleier**
empfiehlt
Frida Pfleim, Modistin.

Schweinfabrik, Miete, auf
Sond. liefert billigst in Serie, Versand
u. Cementziele. Vst. Sted, Reumied.

Nagold.
Suche im Auftrag ein tüchtiges
Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann bei
hohem Lohn zum baldigen Eintritt.
Näheres zu erfragen bei
Frau Schuler.

Gremelsbach b. Eilberg.
Ein jüngerer
**Holz-
Drechsler**
findet sofort dauernde gutbezahlte
Beschäftigung bei
Adolf Kränzler,
Drechslermeister.

In Oftern gesucht ein
Kellnerlehrling.
Hotel z. Lamm,
Tübingen.

**Schreinerlehrling
gesucht.**
Ein tüchtiger, heftlich erzogener
Junge findet in einer kleinen Möbel-
und Bauwerkerei unentgeltliche
Lehrstelle.
Schriftliche Anfragen besördert
die Exped. d. Bl.

Bis 1. Mai findet ein aufgeweckter
Junge
mit guten Schulkenntnissen gute
Lehrstelle.
Gründliche Ausbildung in Sag und
Druck.
H. Wildbreit'sche Buchdruckerei
Wildbad.

Ein sehr bill. Haus
im O. Nagold zu verkaufen geeign.
als Kaffee- für Schreiner, Kasser, für
Arbeiter, die in der Nähe Geschäft
finden. Das Haus ist bereits noch
neu, äußerst stabil, solid gebaut, hat
ca. 7000 A gekostet, Preis nur
4500 bei 1000-2000 Angeld
Näh. bei Herrmann, Stuttgart,
Königsplatzstraße 7.

Gültlingen.
Eine schöne rehschafige, hornlos,
hochwüchsig
Ziege
verkauft
W. Schweifhardt.

Schönbrunn.
Zugelaufen
sind mir
2 Hunde,

ein großer schwarzer und ein
kleiner fuchsartiger; dieselben
können gegen Futtergeld und Ein-
rückungsgeld für abgeholt werden bei

Jacob Rothfuß,
Schmidmeister.

Altensteig.
So lange Vorrat
empfiehlt von
jülich eingetroff.
Sendungen:

- la Peinmehl 40% per 30.
- „ Maisölmehl „ 8. A
- „ Bayerische Malzkeime
per Zent zu 6 A
- sonstige billigen Tagespreise:
- la Lorfmelasse
- „ Fleischfuttermehl
- „ Sejanmehl
- „ Roggenmehl
- „ Futterkalk A u. B
- „ Rülberin
- Schweinefleischpulver
und Salzlebkuchen
- la Thomasmehl u. Rainit
- „ Knochenmehl
- „ Schwefel. Ammoniak
- „ Kalisalz
- „ Düngerkalk
- „ Feldergips
- bet **G. Schneider.**
Telef. Nr. 9

**Aile Bücher,
Zeitschriften und
Musikalien**
jeder Art
empfiehlt
und bittet um
gütige Aufträge die
G. W. Zaiser'sche
Buch-, Kunst-
und Musikalienhandlung.

Kluge Hausfrauen
verwenden statt Bohnenkaffee süßschweig.
Quieta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack
betriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei,
schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht
den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10
Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch.
Erläutlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.
Quietapräparate
Die Quietawerke sind
erhältlich nur wirkliche Nahrungsmittel
machen
gesund u. schön!

Empfindliche Kinder
die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Quieta-
Krafttrunk (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohlschmeckend,
dem empfindlichsten Magen bekömmlich. Von Tausenden täglich
gebraucht und gelobt. Bei Magere werden gefällige Formen
rasch erzielt. In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Quieta Präparate sind in Nagold erhältlich bei: **H. Gauss u. H. Lang.**

Reklame-Marken
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**
Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
Aufgebote: Johann Jakob Kess, Bier-
teiler hier und Philippine Käufer,
Schreinermeisters Tochter v. Hildbrighausen,
den 10. Febr.
Lobestulle: Johann Friedrich Koef, Loten-
gräber hier, 64 Jahre alt, den 8. Febr.

Erheim
mit Ausn
Som- und
Preis st
hier mit
1.35 A, im
und 10 Km
1.40 A, in
Württemberg
Monats-Ab
nach Ver
* Tage
Gemeinde
1. Lieferung
2. Stein
3. Besu
4. Sonstige
Kong
beiz. L. d. e
Vermeid in C
wie uns mit
im Calwer
g Jung
halten die
mit den P
eine Geld n
schon morg
2 Uhr mit
Altensteig-
Die rote P
land Altenst
legen. Gel
grüne Part
tensteig g
lich der Nag
Seiten ang
beiderseits
des Flusses
beschaffen
auch me
wichtigste
schlichten
Die Haupt
möglichst
digen Geländ
zeit, die Nag
digung fast
von Kol, die
Hoas, ihre
um 1/2 4 Uhr
fürgen sich
ihre Vorpost
Nachricht un
Verteidigung
Sollen Einzel
mit größt
Risse noch
Augen und
Hinter Baum
Feinde aus
In der Besp
die Anerknu
schaften wurd
(Ausführung)
Der Gan
folgender:
Curble,
der allen
trauende G
und ruft se
Arme; doch
schweid die
ihm den Tod
entschließ
hinabzusie
Amor, der
ihm Erfolg
leine Gmach
melt auf die
Loft gerne
Im zwei
des Hades, de
bewacht w
eines Sterbl
Sänger ruft
immer wieder
wort. Sie ju

